

Vorgestellt: Die Regionalen Vorstandsbeauftragten der KVB

Seit 1. Januar 2005 gibt es inzwischen die Regionalen Vorstandsbeauftragten bei der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB). Sie erfüllen eine wichtige Aufgabe als Repräsentanten der einzelnen Regionen im Flächenstaat

Bayern und beraten den hauptamtlichen Vorstand. Für diese Funktion konnten kompetente und arrivierte Persönlichkeiten – Hausärzte, Fachärzte und Psychotherapeuten – gewonnen werden, die wir in dieser und den folgenden Aus-

gaben des *Bayerischen Ärzteblattes* genauer vorstellen möchten. Zum Start haben die Regionalen Vorstandsbeauftragten aus Unterfranken den Fragebogen beantwortet.



Dr. Eberhard Laas
Hausarzt

Was bedeutet für Sie die Tätigkeit als Regionaler Vorstandsbeauftragter bei der KVB?

Bindeglied zwischen Verwaltung und Mitgliedern (meist Blitzableiter).

Auf welche Ihrer Stärken kommt es dabei besonders an?

Lange berufspolitische Erfahrung, kein Lagerdenken, Kompromissfähigkeit.

Welchen Wunsch haben Sie an die Bundesgesundheitsministerin?

Soll sich ernsthaft prüfen, ob sie für das Amt wirklich geeignet ist.

Welche Rolle wird Ihrer Ansicht nach die KVB in zehn Jahren in unserem Gesundheitssystem spielen?

Sie wird weiterhin die ambulante ärztliche Versorgung unserer Bevölkerung sicherstellen.

Warum würden Sie heute jemandem empfehlen, Arzt zu werden?

Trotz aller Widrigkeiten eine befriedigende Lebensaufgabe, für die sich voller Einsatz lohnt.

Was wollten Sie als Kind gerne sein oder werden?

Chirurg.

Mit welchem Menschen würden Sie gerne vier Wochen lang tauschen?

Mit niemandem.

In wessen Haut möchten Sie nicht stecken?

–

Was sagt man Ihnen nach?

„Dass es ihm immer um die Sache geht“.

Ihr Lebensmotto ...?

Absit molestia – adsit serenitas.



Dr. Pedro Schmelz
Augenarzt

Was bedeutet für Sie die Tätigkeit als Regionaler Vorstandsbeauftragter bei der KVB?

Die KVB gemeinsam mit dem Vorstand und den Mitarbeitern zukunftssicher gestalten.

Auf welche Ihrer Stärken kommt es dabei besonders an?

Neue Wege gehen, innovativ sein, kein hausärztliches – fachärztliches Lagerdenken.

Welchen Wunsch haben Sie an die Bundesgesundheitsministerin?

Der Ärzteschaft ihre Freiheit zurückzugeben und die erdrückende Planwirtschaft zu beenden.

Welche Rolle wird Ihrer Ansicht nach die KVB in zehn Jahren in unserem Gesundheitssystem spielen?

Dies hängt von der ideologischen Prägung der regierenden Partei ab.

Warum würden Sie heute jemandem empfehlen, Arzt zu werden?

–

Was wollten Sie als Kind gerne sein oder werden?

–

Mit welchem Menschen würden Sie gerne vier Wochen lang tauschen?

Mit einem Nationalparkhüter in den Rocky Mountains.

In wessen Haut möchten Sie nicht stecken?

–

Was sagt man Ihnen nach?

–

Ihr Lebensmotto ...?

Offen will ich sein und notfalls unbequem.